



Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

Mt 5,19-Serie (1Mo 41,1-44,17) – Vorbereitung Drangsal & Tal- und Bergfahrten im Glauben

1Mo 43,30 Danach aber zog sich Joseph zurück, denn sein Innerstes war aufgewühlt wegen seines Bruders; und er suchte einen Ort auf, wo er weinen konnte, und ging in sein Gemach und weinte dort. [SLT]

Gnade und Friede sei mit euch.

Die Auswahl an Themen für diese Portion sind die folgenden:

- Was können wir über Träume lernen?
- Wenn es Gottes Wille ist...
- Vorbereitung auf Hungersnöte
- Die “Auf und Abs” im Glauben & Josephs großes Herz

Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

Was können wir über Träume lernen?

1Mo 41,1 Und es geschah nach Verlauf von zwei vollen Jahren, dass der Pharao träumte: Und siehe, er stand am Strom. [CSV]

Im Folgenden geht es nicht um eine umfassende Ausarbeitung dieses Themas, sondern lediglich darum, was wir kurz und knapp allein aus diesem einen Kapitel praktisch dazu lernen dürfen.

1. Gott legt Träume aus, nicht der Mensch:

1Mo 41,16 Joseph antwortete dem Pharao und sprach: Das steht nicht bei mir. **Gott wird verkündigen**, was dem Pharao zum Wohl dient! [SLT]

In der breiten Christenheit kommt es leider vermehrt vor, dass wenn Träume anderen Geschwistern mitgeteilt werden, kaum noch zwischen einem **“normalen”** und einem **“von Gott eingegebenen”** Traum unterschieden wird. Meist kommt dann noch dazu, dass andere diesen Traum dann nicht mit dem Geiste Gottes, sondern mit dem Verstand des Menschen auslegen. Diese beiden Punkte zusammen können dann – logischerweise – zu katastrophalen Ergebnissen führen, die Menschen mitunter verunsichern, in den falschen Dingen bestärken, in die Irre führen, zu fragwürdigen Entscheidungen bringen und dergleichen.

Daher sollte, vielmehr muss alles – so gut es möglich ist – **geprüft** werden. Ist ein Ausleger von Träumen da, muss dieser ebenfalls geprüft werden. Wie? Am einfachsten dadurch, wenn er/sie nicht einen einzigen Traum, sondern über längere Zeit mehrere Träume auslegt und diese sich dann bewahrheiten. Ganz so wie es bei Joseph war.

2. Auch sog. “Ungläubige” können Träume von Gott erhalten.

1Mo 41,25 Und Joseph sprach zum Pharao: Der Traum des Pharaos ist einer; was Gott tun will, **hat er dem Pharao kundgetan**. [CSV]

In der praktischen Umsetzung bedeutet das, dass man nicht vorschnell urteilen und meinen sollte: “Na ja, der glaubt ja nicht an Gott, daher kann der Traum

auch nicht von Gott sein.”; diese Stelle allein genügt, um das Gegenteil zu beweisen.

Durch diese Tatsache wird es aber umso wichtiger, dass man wirklich einen Mann oder eine Frau Gottes kennt, die **zuverlässig** Träume auslegen kann. Hat man das nicht, kann das Chaos und die Verwirrung durch die Träume sog. Ungläubiger nur noch schlimmer werden.

3. Wiederholung = Bestätigung

1Mo 41,32 Dass aber der Pharao den Traum zweimal hatte, das bedeutet, dass die Sache **bei Gott fest beschlossen** ist und dass Gott es rasch ausführen wird. [CSV]

Diese Tatsache wiederum hilft uns bei der Unterscheidung zwischen einem “normalen” Traum und einem Traum “von Gott.”

Auch wenn es kein Garant dafür ist, ist die Wiederholung eines Traumes doch nicht unwichtig. Aber auch hier Vorsicht: Für viele Menschen ist es ganz “normal”, dass sie ein- und denselben Traum auf verschiedene Weisen träumen. Daher auch hier: Eine **vertrauenswürdige Person im Glauben**, die u.a. nun schon über längere Zeit **zuverlässig** Träume deutet, wirkt der Verwirrung entgegen und gibt Sicherheit, dass ein Traum auch wirklich durch den Geist Gottes ausgelegt wird.

1Mo 41,38 Und der Pharao sprach zu seinen Knechten: Können wir einen Mann finden wie diesen, in dem der Geist Gottes ist? [CSV]

Wenn es Gottes Wille ist...

1Mo 43,14 Und Gott, der Allmächtige, gebe euch Barmherzigkeit vor dem Mann, dass er euch euren anderen Bruder wieder mitgibt und Benjamin! Ich aber, wenn ich doch der Kinder beraubt sein soll, so sei ich ihrer beraubt! [SLT]

Es hatte lange Zeit gedauert und es war eine längere Trübsal nötig, bis Jakob sich **voll und ganz dem Willen Gottes unterstellte**. Vorher lesen wir, dass er seinen jüngsten Sohn aus Angst bei sich behalten hat und auch nach der ersten Reise seiner anderen Söhne, Benjamin nicht hergeben wollte, obwohl Simeon sich noch in Gefangenschaft befand. Aber mit der Ausweglosigkeit und dem möglichen Hungertod seiner ganzen Familie konfrontiert, spricht er schlussendlich die gesunden Worte der völligen Unterwerfung gegenüber Gott: **“Ich aber, wenn ich doch der Kinder beraubt sein soll, so sei ich ihrer beraubt!”**

Es ist daher nicht verwunderlich, dass er in diesem Zusammenhang Gott mit seinem Titel **“Allmächtiger”** anspricht und sehr wahrscheinlich ist es auch kein Zufall, dass der Text ihn hier (s. Vers 11) nicht wie die fünf Mal in dieser Portion **“Jakob”** nennt, sondern ihn mit seinem von Gott erhaltenen Ehrennamen **“Israel”** betitelt.

Anders ausgedrückt: Das, was wir hier lernen können ist, dass Israel auf göttliche Weise in göttlicher Ehrfurcht und Unterwerfung handelt. Und wir als Israel sollten das ebenfalls tun: Will Gott etwas, egal was es ist, sollte es auch unser Wille sein, egal wie schwer das auch für uns sein mag. Denn oft werden wir im Glauben in **aussichtslose Situationen** gebracht. Warum? Unter anderem darum, weil wir **genau** in diesen Situationen am meisten seine Hilfe benötigen, sprich: am meisten von ihm abhängig sind. Und das ist gut für uns, wenn wir das ganz hautnah und intensiv in unserem Glauben erleben.

Andernfalls, ohne diesen Schrei um Hilfe und ohne diese **bewusste Abhängigkeit von Gott**, könnte es sein, dass wir uns selbst überheben oder ganz unbewusst meinen, dass wir es auch ohne Gottes Hilfe schaffen. Die Konsequenzen eines solchen Gedankens sind für einen Gläubigen katastrophal.

Selbst der Sohn Gottes lebte in völliger Abhängigkeit von seinem himmlischen Vater: Auch er, in seiner schwersten Stunde, schrie um Hilfe. Und auch er übergab am Ende alles dem Willen seines Vaters.

Lk 22,41-42 Und er riss sich von ihnen los, ungefähr einen Steinwurf weit, kniete nieder, betete und sprach: Vater, wenn du diesen Kelch von mir nehmen willst — **doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!** [HFA]

Können wir diese Worte (“dein Wille geschehe“) auch für die schwersten Momente in unserem Leben in Ehrfurcht und Ehrerbietung über unsere Lippen bringen, dann könnte das Folgende – wie bei unserem Herrn auch – mit uns passieren:

Lk 22,43 Da erschien ein Engel vom Himmel und **gab ihm neue Kraft.** [HFA]

Vorbereitung auf Hungersnöte

1Mo 41,34 Dies tue der Pharao, dass er Aufseher über das Land bestelle und den Fünften vom Land Ägypten nehme in den sieben Jahren des Überflusses. [csv]

Das ganze Vorgehen Josephs ist mal wieder vorbildlich – und **weise**. Wenn wir uns an ihm und seiner Weisheit orientieren wollen, dann würde das bedeuten, dass auch wir, wenn wir mit einer Hungersnot rechnen würden, uns auf diese vorbereiten sollten.

Für viele ist eine eventuell bevorstehende “Hungersnot” unmittelbar mit der Vorbereitung auf eine bzw. “die” Drangsal verbunden. Leider ist es in diesem Zusammenhang oft so, dass “**Angst**” eine **treibende Kraft** bei diesen Vorbereitungen spielt. Sprich für viele Gläubige ist alles rundum die Drangsal so immens wichtig geworden, dass nahezu ihr ganzes Glaubensleben von diesem Gedanken (vielmehr von dieser Angst) angetrieben wird. Das Internet und der einseitige Konsum von Informationen zu Themen, wie z.B.: “Wann beginnt die Drangsal? Wann geht die Welt zu Ende? Wer ist der Antichrist? Was hat die neue Weltordnung vor? usw.” tun dann ihr Bestes, um dieses Gefühl nur noch mehr zu verstärken. **Eine große Falle**, denn dies führt in den allermeisten Fällen zu einem Ungleichgewicht im Glauben; sprich das Vorbereiten und das Wissen um diese Dinge nehmen eine viel zu große Rolle ein. In kurz:



**Man bereitet sein Äußeres auf diese Zeit vor, anstatt
sein Inneres.**



Für viele ist, wie bereits erwähnt, dann die erhöhte Angst eine weitere Triebfeder, die dann unweigerlich zu mangelndem Vertrauen in Gott führt. Sensationslust und die Neugier um die Zukunft tun dann ihr Weiteres, um alles nur noch mehr zu verschlimmern.

All das soll aber nicht heißen, dass wir gar nichts in diese Richtung tun und sagen: “Gott wird das schon machen. Ich vertraue darauf.”

Dieses Vertrauen ist gut, aber besser ist es zu vertrauen und aufgrund dieses Vertrauens auf Gott auch zu handeln. Eben alles im **gesunden Gleichgewicht**.

Klar, am Ende sind wir immer von seiner Gnade und Güte abhängig, aber das ändert nichts an der Tatsache, dass uns Dinge prophezeit wurden, damit wir

auch dank ihr in Weisheit handeln. Ganz so wie es Joseph tat: Er bereitete sich und sein Umfeld aufgrund einer Offenbarung Gottes auf eine Drangsal vor, weil er wusste: Es wird eine Hungersnot kommen.

Unabhängig davon, wie man jetzt biblische Prophetie versteht und auslegt (wir können an dieser Stelle logischerweise nicht ins Detail gehen), sollte sich ein jeder, der denkt, dass man sich einer solchen Zeit nähert, Vorbereitungen dafür treffen. Ganz praktisch gesprochen: Man kann sich vorab um lebenswichtige Dinge kümmern, die in einer Drangsalzeit vonnöten sein werden, wie z.B. bei Joseph auch: Nahrung.

Erneut ganz praktisch gesprochen, können wir empfehlen, sich über folgende Dinge Gedanken zu machen:

- **Wasserversorgung**

Es gibt portable Wasserreiniger, die nahezu jedwedem Wasser zu Trinkwasser filtern.

- **Nahrung**

Voll-Konserven, Getreide und Getreide-Produkte, Öl und dergleichen.

- **Geld**

In Form von Edelmetallen, wie z.B. Silber oder Gold in kleinen Mengen und dergleichen.

Diese Punkte sind keinesfalls eine vollständige Liste, sondern lediglich Anregungen. Es ist auf jeden Fall nicht unweise, sich mit diesem Thema zu beschäftigen – ganz ohne Panik und ganz ohne: “Ich muss mich jetzt nur noch um solche Dinge kümmern.”, sondern einfach im Vertrauen und in der **weisen Vorausschau**. Alles natürlich nur, wenn man denkt, dass man sich einer solchen Zeit nähert.

Das Wichtigste aber – und das zeigt uns die Antwort unseres Herrn auf die Nachfrage der Jünger bzgl. dieser bevorstehenden Zeit – ist Folgendes:

Mt 24,3 Als er aber auf dem Ölberg saß, traten die Jünger allein zu ihm und sprachen: Sage uns, wann wird dies geschehen, und was wird das Zeichen deiner Wiederkunft und des Endes der Weltzeit sein? [SLT]

Nun folgt im nächsten Vers die Antwort unseres Meisters (und nicht die des Internets). Entscheidend und auffällig dabei ist, mit welchen Worten er auf die Fragen antwortet:

Mt 24,4 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: **Habt acht, dass euch niemand verführt!** [SLT]

Die “Auf und Abs” im Glauben & Josephs großes Herz

Josephs Leben ist voller Berg- und Talfahrten gewesen: Zuerst der Liebling des Vaters, dann an Händler verkauft worden, dann eine hohe Position beim Kämmerer erhalten, dann ab ins Gefängnis und dann die rechte Hand des Pharaos geworden.

Wenn man sich diese Etappen Josephs vor Augen führt und sich tief in diesen Kampf, der zwei Jahrzehnte dauerte, hineinversetzt, dann ist es absolut bemerkenswert, wie **fest verwurzelt Joseph in seinem Glauben an Gott** war: Wir lesen von keinerlei Vorwurf wie bei Hiob oder von keinerlei Zweifel wie bei Johannes dem Täufer, sondern nur von einem unerschütterlichen Glauben, der durch ein Wort hier, eine Randbemerkung da immer wieder durch den Text hervorsticht – vielmehr wie ein Licht durch den Text hervorscheint.

Joseph zeigt uns **vorbildhaft** auf, dass wenn wir uns an Gott klammern, es immer Segen mit sich bringt – auch wenn dieser manchmal Jahrzehnte auf sich warten lässt. Aber am Ende wird der Segen kommen, egal wie – und wenn dieser sich bei uns nur auf das Leben in der Ewigkeit bezieht. Das **Durchhalten bis zum Ende** muss unser Ziel sein, denn uns könnte ein ähnliches Schicksal wie Joseph erwarten:

Mk 13,12-13 Es wird ein Bruder den anderen zum Tode ausliefern und der Vater das Kind, und Kinder werden sich gegen die Eltern erheben und werden sie töten helfen; und ihr werdet von allen gehasst sein um meines Namens willen. Wer aber **ausharrt bis ans Ende**, der wird gerettet werden. [SLT]

Auf diesem **schmalen Weg bis ans Ende** kann und wird es zu Höhen und Tiefen in unserem Glaubensleben kommen. Das ist ganz normal, natürlich **und gut für uns**. Wichtig dabei ist nur, dass wir – wie wir es alle bereits wissen – nicht von Gott ablassen. Egal was passiert, denn wir wissen ja schließlich auch, ...

Röm 8,28 Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind. [SLT]

Alle Dinge werden uns v.a. dann zum Besten dienen, wenn wir **stets und in allem** uns nach Gottes Willen ausstrecken:

Mt 6,33 Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden! [SLT]

Und damit wir wirklich von Herzen nach seinem Willen trachten, muss sich **unser Herz verändern** – und zwar gravierend: weg von unserem Ego, hin zu der Selbstaufgabe für ihn!

Und damit das überhaupt erst geschehen kann, müssen wir von Herzen diese Veränderung wollen. Wollen wir es nicht, dann wird es schwierig, sehr schwierig.

Und ein Beispiel dafür wie gravierend sich unser Herz in einigen Punkten verändern muss, zeigt uns Joseph auf. In dieser Portion lesen wir seine beiden Reaktionen auf das Wiedersehen mit seinen Brüdern, die ihn zuvor umbringen wollten und dann am Ende an Sklaven-Händler verkauft hatten:

1Mo 42,24 Und er wandte sich von ihnen ab und weinte... [CSV]

1Mo 43,30-31 Und Joseph eilte (denn sein Innerstes wurde erregt wegen seines Bruders) und suchte einen Ort, um zu weinen; und er ging in das innere Gemach und weinte dort. Und er wusch sein Gesicht und kam heraus und bezwang sich und sprach: Tragt Speise auf! [CSV]

Oft ist die Heilige Schrift bei der Beschreibung vergleichbarer Ereignisse sparsam mit Worten, aber was können wir froh sein, dass sie es an dieser Stelle nicht ist; denn wie kraftvoll und wundervoll sind doch diese Worte: **“... er suchte einen Ort, um zu weinen ... Und er wusch sein Gesicht und kam heraus und bezwang sich.”**

Joseph war innerlich so sehr bewegt, dass er sich bezwingen musste, nicht gleich wieder in Tränen auszubrechen, sobald er seine Brüder sieht. Er hatte trotz all ihrer Taten, trotz all ihres Hasses und Neids keinerlei Gefühle wie Bitterkeit, Vorwurf oder gar Hass:

Was ein Mann. Was ein Herz. Was ein Vorbild!